



# **Anrechnungsverfahren**

**Welche? Worauf? Qualitätsgesichert? Mit  
Zukunft? Für wen?**

**Dr. Walburga Katharina Freitag  
HIS Hannover**

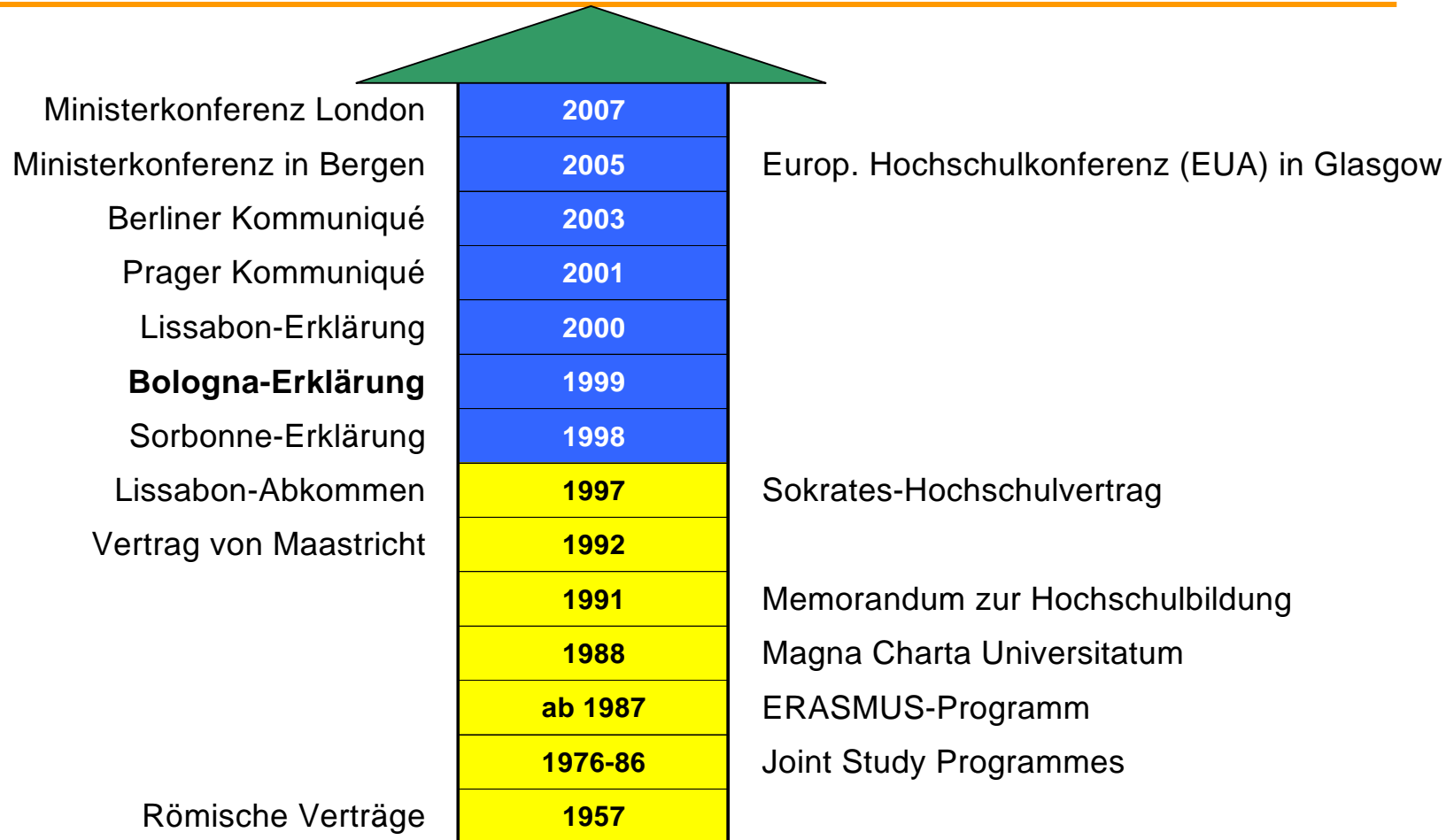
**HRK-Tagung „Die Gesundheits- und Pflegewissenschaften & der Bologna-  
Prozess – ein Studienfeld im Umbruch. 21./22. Juni 2007. Köln**

1. Bologna
2. Anrechnung
3. Gütekriterien
4. Gesundheitsberufe und Anrechnung
5. Zukunft: Zahlen und Fakten



# 1. Bologna

# Auf dem Weg zum einheitlichen europäischen Hochschulraum



# Anrechnung – Bedeutung der 11 Bologna-Aktionslinien (priorities)

---



## **Bologna Aktionslinien I: *6 Aktionslinien wurden mit der Bologna-Erklärung 1999 eingeführt:***

1. Etablierung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse (BA, MA)
  2. Aufbau eines zweistufigen Studiensystems (undergraduate/graduate)
  3. Einführung eines Leistungs-/Kreditpunktesystems – ähnlich dem ECTS – als Mittel zur Förderung der Mobilität.  
„Punkte sollten auch außerhalb von Hochschulen, bspw. durch lebenslanges Lernen, erworben werden können, vorausgesetzt, sie werden durch die jeweiligen aufnehmende Hochschulen anerkannt“.
  4. Förderung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden
  5. Ausbau der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätssicherung
  6. Förderung der europäischen Dimension in der Hochschulbildung
-

# Anrechnungsverfahren – Bedeutung des Bologna-Prozesses

---



*Bologna Aktionslinien 7-9: Einführung auf der **Prager Konferenz** (2001)*

**7. Lebenslanges Lernen, hier primär als Anerkennung von „prior learning“**

**8. Bedeutung und Beteiligung der Hochschulen und der Studierenden als Partner des Bologna-Prozesses**

**9. Förderung der internationalen Attraktivität des EHEA**

*Bologna Aktionslinie 10: eingeführt auf der **Berliner Konferenz** (2003):*

**10. Promotionsstudien und die Synergie zwischen EHEA und ERA**

*Bologna Aktionslinie 11: in der **Bergen-Vereinbarung** (2005) eingeführt:*

**11. Die soziale Dimension des EHEA**

# Bologna-Prozess

## Ergebnisse der Berlin Konferenz 2003



- die Europäischen Minister, verantwortlich für ‚Higher Education‘, betonten die Bedeutung der Hochschulischen Bildung für Lifelong Learning.
- Sie heben hervor, dass innerhalb der Aktionslinie **lifelong learning** das Konzept der Anrechnung (recognition of prior learning) ein integraler Bestandteil der Aktivitäten von Hochschulen werden muss.
- Als eine wichtige Konsequenz sind die 34 Bologna Mitgliedsstaaten aufgefordert, im ‚National Report‘ unter der headline „Developments in lifelong learning“, ihre nationalen Prozeduren bezüglich „prior learning/flexible learning paths“ anzugeben.



## **2. Anrechnung**



# Anrechnung - Differenz zu Fragenstellungen bei dualen Studiengängen und intersektoraler Ausbildung

---



- **„Anrechnung“:** Wie können ‚vorgängig‘ erworbene Kompetenzen/ Lernergebnisse (zertifizierte, non-formale und informelle) Hochschulstudiengänge ‚angerechnet‘ werden; welche akademische Bedeutung, welchen Wert besitzen diese Lernergebnisse und Kompetenzen?
- **Duale Studiengänge** – Wie können Lernprozesse, die an verschiedenen Lernorten stattfinden, miteinander ‚verbunden‘ werden. Wo kann was am besten gelernt werden?
- **Intersektorale oder kooperative Ausbildung/ auch ausbildungsintegriert genannt.** (Verbindung zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung): Wie können Lernprozesse, die auf unterschiedlichen Niveaus und für unterschiedliche Tätigkeiten ausgebildet werden, aufeinander aufbauend geplant werden.

# Struktur der BMBF-Initiative



12 Entwicklungsprojekte

siehe Projekt-Flyer

Wissenschaftliche Begleitung

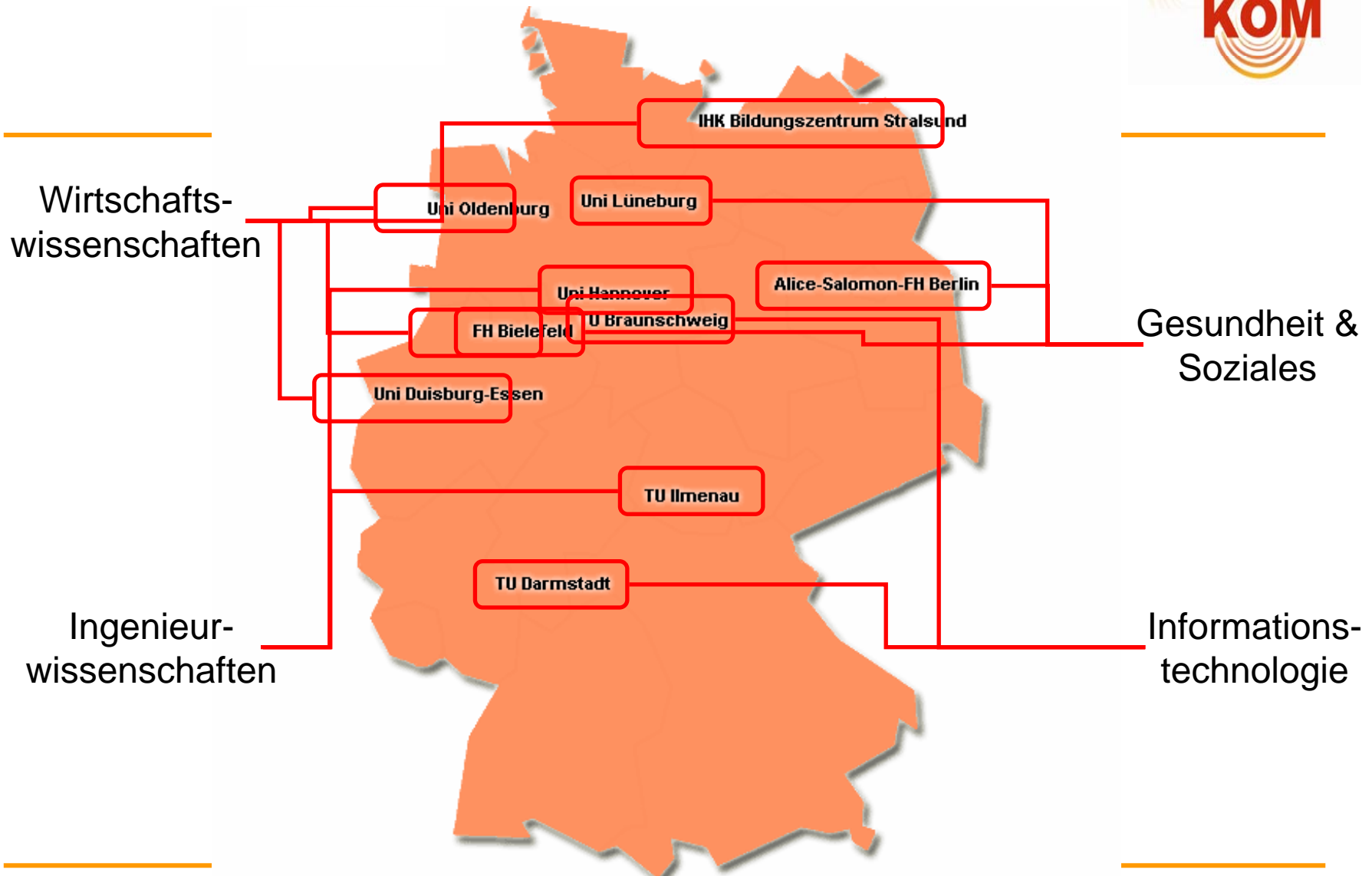


Kooperationspartner & Projektträger







Finanziers





# Anrechnungsverfahren – welche?



	 Pauschale Modelle	 Individuelle Modelle	 Kombimodelle – pauschale und indiv. Anrechn.	 Work-Based Learning
<b>Charakteristikum</b>	Abschlüsse der beruflichen Bildung (qualifications) werden bewertet und nicht die Studierenden.	individuelle Kompetenzen werden bewertet mit Hilfe von Portfolios oder Assessments		Tripartistisch: Arbeitnehmer/-in Arbeitgeber/-in Hochschule Besonderheit: individuelles Curriculum
<b>Anrechnung von learning outcomes (LE)</b>	LE werden als für ein Hochschulstudium relevant eingeordnet und formal anrechnet.	LE werden als für ein Hochschulstudium relevant eingestuft und individuell anrechnet		Anrechnung von pauschalen und individuellen

# Einordnung der Anrechnungsmodelle in den europäischen Kontext

---



- Zur Zeit fokussieren sich die Anrechnungsmodelle auf den Bereich der beruflich erworbenen Kompetenzen, die auf einem hohen Level angesiedelt sind (z.B. bundeseinheitlich geregelte Fortbildung zum/zur Betriebswirt(-in), Techniker(-in), Leitungsweiterbildungen der Pflege etc.)
- Es handelt sich um eine Anrechnung von Kompetenzen, die in anderen Ländern als Kompetenzen einer **Bildungselite** bezeichnet werden.
- Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen – die im Programm lifelong learning und im EQF für Lebenslanges Lernen betont werden, ist in Deutschland derzeit (nur) dann erwartbar, wenn das ‚passende‘ Zertifikat der Aus- oder Weiterbildung vorliegt.



# 3. Gütekriterien

# Gütekriterien – Bedeutung und Reichweite

---



## Relevant

- für die Anrechnungs-**Modelle**
  - Ziel: Schaffung von Vertrauen bei allen Akteuren von Akkreditierung über Hochschullehrende und Studierende.
- für die **Prozesse**, die mit der Einführung der Modelle und der Beratung zu tun haben.
- in der derzeitigen Phase für die **Einzelprojekte** und
- für **wissenschaftliche Begleitung** in der sich anschließenden Phase der Generalisierung der Modelle

# Gütekriterien

## a) für das Anrechnungsmodell

---



- „Qualität“ (*Reliabilität und Validität*) der in den Prüfungsordnungen der beruflichen Fort- und Weiterbildung formulierten Kompetenzen, die auf Hochschulstudiengänge angerechnet werden sollen.
- *Äquivalenz* der beruflich erworbenen mit den hochschulisch erworbenen Kompetenzen (learning outcomes) ist dokumentiert
- *Nachvollziehbarkeit* der Anrechnungsverfahren
  - inkl. Deskriptoren und Niveaus und weiterer Bewertungskriterien
  - für alle Akteure



# Gütekriterien – b) für die Prozesse der Entwicklung des Verfahrens und des Marketings

---



- *Transparenz* der Entwicklungs- und Abstimmungsprozesse des projektspezifischen Anrechnungsverfahrens
- Beschreibung der *Vorteile*, die die Anrechnung den Akteuren und Institutionen bringt (Beruflich Qualifizierte, Institutionen der beruflichen Bildung, der betrieblichen Bildung und Hochschule sowie der Unternehmen)
- Entwicklung von klar verständlichen, genauen und für alle einfach zugänglichen *Informationen* über die Prozesse der Anrechnung
  - für Bewerberinnen und Bewerber,
  - für alle Verantwortlichen der Studiengänge,
  - für die beruflichen und betrieblichen Bildungseinrichtungen und Unternehmen.

# Gütekriterien – c) mit großer Relevanz für die wissenschaftliche Begleitung

---



- *Einfachheit* der Anwendung der Modelle
- *Übertragbarkeit* der Instrumente der Anrechnung
- *Nachhaltigkeit*: das Anrechnungsverfahren behält seine Gültigkeit auch bei curricularen Veränderungen, eine Stabilität der Instrumente ist auch für die Zukunft gewährleistet.

# Anrechnungsverfahren

## Qualitätsgesichert? Mit Zukunft?



- Die Gütekriterien entsprechen den Vorstellungen des Akkreditierungsrates
- Die Verantwortung für die Umsetzung der Gütekriterien liegt bei den Einzelprojekten.
- Um von „qualitätsgesicherten Verfahren mit Zukunft“ zu sprechen, ist eine Implementierungs- und Erprobungsphase mit Evaluation notwendig.
- Die Rahmenbedingungen für die Einhaltung der Gütekriterien, z.B. die Reliabilität der Lernergebnisse der Fortbildung, sind noch nicht gegeben. Hierfür bedarf es mehrerer Absolventenkohorten.



## **4. Anrechnungslandschaft in Deutschland.**

### **Wo stehen Gesundheitsberufe?**

Projekte für Gesundheitsberufe (handout)

HS 21 –  
Physiotherapie (Dualer Studiengang)  
Kooperation mit Teeside

IHK Bildungszentrum Stralsund

uni Lüneburg

FH Bielefeld  
2 ANKOM-Projekte - Pflege  
1 Robert-Bosch-Stiftungsprojekt,  
(Pflege, Ergo und Physiotherapie)

Uni Hannover

Alice-Salomon-FH B

TU Braunschweig

ASFH Berlin  
BLK-Projekt  
Gesundheit & Pflege

TU Ilmenau

FH Fulda/ Uni Kassel  
BLK-Projekt - Pflege

# These der guten Akzeptanz in den Pflegewissenschaften

---



## Begründungen:

- Die Entwicklung der Akademisierung von Teilen der Berufsfelder liegt noch nicht lange zurück. „Man kennt sich noch gut“.
- Qualifikationsrückstand im Management, der Ausbildung und Praxisanleitung
- Akademisierung war Ziel der Professionalisierungsbestrebungen der Berufsverbände und der ProfessorInnen.
- Theorie-Praxis-Verhältnis: Die Pflege- und Gesundheitswissenschaften haben ein starkes Bewusstsein dafür, dass Theorie die Aufgabe hat, die Möglichkeitsbedingungen der Praxis zu untersuchen und selbst als Moment der Praxis zu verstehen ist.

# Beruflich Qualifizierte Studienanfänger

---

- **25% der StudienanfängerInnen 2005/06 waren beruflich qualifiziert.**
  - 16% der Universitätsstudierenden
  - 51% der Fachhochschulstudierenden.

*Die Tendenz ist rückläufig: 1993/94 waren es insgesamt 38% (24% Uni; 70% Fachhochschule).*
- *Ca. 2/3 - 3/4 dieser beruflich Qualifizierten wählen einen ausbildungsaffinen Studiengang*

# Studienanfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung in Gesundheitsdienstberufen und Studienwahl nach Fächergruppen (in%) horizontal prozentuiert



	Wirtschafts- und Sozialwiss.	Medizin und Gesundheitswiss.	Ingenieurwiss.	Summen %
1985/86	27	12	<b>5</b>	44
1995/96	<b>34</b>	20	9	63
2000/01	28	17	9	54
2003/04	27	21	6	54
2005/06	22	<b>31</b>	12	65



# Studienwahl von Absolventen der Krankenpflege (SS 2003 & WS03/04)

---



- Ca. 4100 Studienanfänger hatten im SS 2003 und WS 03/04 eine abgeschlossene Ausbildung in der Krankenpflege
- 63% der Gruppe hatte Abitur, 30% Fachhochschulreife, 7% machten eine Aufnahmeprüfung.
- Ca. 55% begannen ein Studium an einer Universität, 45% ein Studium an einer Fachhochschule.
- Studienwahl (ca.): 25% Humanmedizin; 15% Pflegewiss. und –management; 12% Sozialpädagogik, -arbeit, -wesen; jeweils 4% Psychologie, Biologie, BWL.

# Studienwahl von Arzthelferinnen

(Tier-, Zahnarzt- und Arzthelferinnen, (SS 2003 & WS03/04))



- Ca. 1800 Studienanfänger hatten im SS 2003 und WS 03/04 eine abgeschlossene Ausbildung als Arzthelferin.
- 50% hatten Abitur, 50% eine FH-Reife. 1/3 der Abiturienten erwarb das Abitur am Abendgymnasium oder Kolleg.
- Ca. 55% begannen ein Studium an einer Fachhochschule und 45% ein Studium an einer Universität.
- Studienwahl (ca.): 20% Medizin; 20% Sozialpädagogik, -arbeit, und -wesen, 12% Biologie, Biotechnologie, Bioinformatik; 10% BWL; 8% Pflegewiss. und -management;

# Durchlässigkeit bis zur W3- Professur?? Genderaspekte

---



- Genderaspekte in der Kompetenz**darstellung** und Kompetenz**beurteilung** (Selbst- und Fremdbeurteilung).
- **Bestandene Prüfungen in BA/MA-Studiengängen im Jahr 2004** - Auswirkungen der vertikalen Segregation und Übergang zum MA für die Fächergruppe Medizin/Gesundheitswissenschaften (handout).
- Lehrende an den Hochschulen nach Geschlecht und Position (handout)

## **5. Zukunft – Rahmenbedingungen, Prognosen, Bedarfe ....**

# Wichtige Rahmenbedingungen in Hochschulen für Lifelong Learning

---



- Hochschulkultur: Diversity statt Elitarismus
- Autonomie: Hohes Maß an Selbststeuerung der Hochschulen
- Studienangebote: flexibler Zugang – open access, Anrechnung – prior learning
- Studienformen: E-learning, blended learning und berufsbegleitende Studienangebote
- Finanzielle Fördermöglichkeiten
- Studienangebote unterhalb von Abschlüssen (z.B. auf Modulebene), die akkumuliert werden können.

(in Anlehnung an *Schütze, Hans G. und Maria Slowey (2002): Participation and exclusion: A comparative analysis of non-traditional students and lifelong learners in higher education. In: Higher Education 44: 309-327.*

- 
- Generalisierung von Anrechnungsverfahren
  - Sektorale Ausweitung pauschaler Anrechnungsverfahren
  - Evaluation der Akzeptanz bei allen Akteursgruppen (Berufliche Bildung, Hochschulen und Studierende).
  - Anrechnung informeller und non-formaler Kompetenzen – unabhängig davon, wo sie entwickelt wurden; also auch für diejenigen,
    - die keine Ausbildung abgeschlossen haben
    - die ohne Zertifikate migriert oder geflüchtet sind,
    - deren Zertifikate derzeit in Deutschland nicht anerkannt werden.



- 
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Homepage: <http://ankom.his.de>

E-mail: [freitag@his.de](mailto:freitag@his.de)